

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

19
des Bürgermeisters

Bezugs-Preis mit Postverendung: Ganzjährig K 8.— Halbjährig „ 4.— Vierteljährig „ 2.— Pr numerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Aufhebungen, (Inferate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. Spaltige Petzteile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.	Preise für Waidhofen: Ganzjährig K 7,20 Halbjährig „ 3,60 Vierteljährig „ 1,80 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.
---	--	--

Nr. 39. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. September 1901. 16. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 5214.

Rundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß das Gesetz vom 3. September 1901, womit der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Bewilligung zur Einhebung von Canaleinmündungsgebühren erteilt wird, mit dem Tage der Kundmachung im Landesgesetzblatte d. i. am 17. September 1901 in Wirksamkeit tritt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. September 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Zu den böhmischen Landtagswahlen.

Als Candidaten der deutschen Volkspartei wurden aufgestellt:

Landgemeinden: Friedland: Josef Herbig, Grundbesitzer in Kaspenau. Karlsbad-Elbogen: Richard Faszmann, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Donitz. Gabel-Kragau: Franz Mose, Grundbesitzer in Weiskirchen. Leipa-Niemes: Wilhelm Niesig, Grundbesitzer in Lindenau. Schudenau-Hainspach: Gustav Rodak, Reichsraths-Abgeordneter in Böhmisches-Kamnitz. Reichenberg: Franz Besemüller, Kaufmann und Bezirksodmann in Ratzenhof. Dausa-Wegstädt: Karl Unger mann, Landwirt in Kruschow. Tetschen-Beisen: Josef Behmel, Oberlehrer und Wirtschaftsbefiziger in Güntersdorf.

Städtebezirke: Rochlitz-Starkenbach: Josef Dufke, Fabrikant in Rochlitz. Tetschen-Böhmisches-Kamnitz: Erhard Arnold, Bürgerschullehrer in Reichenberg. Böhmisches-Leipa: Josef Markert, Kaufmann in Böhmisches-Leipa. Schluckenau-Ehrenberg: Dr. Franz Kinder mann, Reichsraths-Abgeordneter in Nizdorf. Reichenberg: Friedrich Legler, Oberlehrer; Dr. Karl Schücker, Rechtsanwalt; Heinrich Prade, Reichsraths-Abgeordneter in Reichenberg. Georgswalde-Königswalde: Heinrich Hoffeld, Bürgermeister in Georgswalde.

Ueber weitere Candidaturen wird in den nächsten Tagen entschieden werden.

* * *

Aus Karlsbad wird uns geschrieben: Der von den Alldeutschen anfänglich aufgestellte Wahlwerber, Landwirt Ignaz Sandner, Wirtschaftsbefiziger und Gemeindevorsteher in Kirchberg hat später auf seine Candidatur verzichtet. Es wurde hierauf Abg. Franz Stein aufgestellt; derselbe lehnte aber ab und nun erklärte sich Sandner bereit, die Candidatur beizubehalten. — Abg. Klemann, der sich um das Mandat Karlsbad-Petschau-Elbogen bewirbt, hielt im Laufe der vorigen Woche und auch Sonntag zahlreiche Versammlungen ab, die alle gut besucht waren. Im benachbarten Donitz, dem Sitze des Volksparteihalters Faszmann, fand Donnerstag eine Versammlung statt. Faszmann ist im Bezirke sehr angesehen und hat gute Aussichten. Die liberale Partei schläft vollständig. Dr. Rudolf Knoll, der Gegencandidat Faszmann's und Klemann's, hat seine Candidatur offiziell noch gar nicht angemeldet, geschweige denn eine Wählerversammlung abgehalten. Seine Chancen sind gleich Null. Von Prof. Fournier, der von liberaler Seite dem alldeutschen Bewerber Hofmann für das hiesige Städteamand entgegengestellt wird, verlautet auch noch nichts. Derselbe dürfte nur eine ganz geringe Stimmenanzahl erzielen, da die Karlsbader an Hofmann hängen.

* * *

Aus Wels wird uns geschrieben: Als erster Versuch, den schon lange angekündigten Plan einer eigenen Parteiorganisation der Schönerianer in Oberösterreich zu verwirklichen, ist der am 22. d. in Wels abgehaltene deutschvölkische Arbeiter- und Gehilfenstag zu betrachten. An diesem Tage nahmen die Abgeordneten Stein, Hofner und Malik teil. Der eigentliche Zweck der Versammlung trat in den Worten des Abg. Stein, mit welchen er eine schönerianische Parteiorganisation empfahl, klar zu Tage. Stein überbrachte die Grüße Schönerer's und versicherte den Welsler deutschvölkischen Arbeiterverein, daß Schönerer von ihm die Ansicht hege, dieser Verein sei neben dem Verein der Salzburger Schönerianer der einzige, auf dem man sich verlassen könne. Daß die Deutsche Volkspartei angegriffen wurde, ist selbstverständlich. Das ist Mode jetzt bei den „Alldeutschen.“ Abg. Stein erklärte: Wir sind mit der Volkspartei fertig, weil dieselbe noch

kein einziges Mal für völkische Interessen eingetreten ist. Sie ist eine Professorenpartei, die in ihrem Kasengeist den Arbeiter verachtet.“ Das ist zwar gänzlich unwahr, aber Abg. Stein behauptet es, da bekanntlich seine Partei dafürhält, daß es genüge, zu behaupten. Beweise aber völlig überflüssig sind. Bezeichnend ist, wie sich Abg. Stein die Durchführung der schönerianischen Organisation denkt. Er empfiehlt die Abhaltung kleiner SZ-Versammlungen hinter verschlossenen Thüren, da man in solchen nicht öffentlichen Versammlungen ungenirt Anhänger werden könne. Diese soll man dann zu einem großen Verein zusammenschließen, aber nicht zu einem Arbeiterverein, sondern zu einem alldeutschen Volksverein, welcher sich „Verein der Schönerianer in Oberösterreich“ nennen soll. Damit könne man Dr. Beurle, der immer meine, in Oberösterreich gebe es keine Schönerianer, „unsterblich blamiren“. Von der alldeutschen Gruppe würden im Falle der Gründung eines solchen Vereines ein halbes oder ein ganzes Duzend Abgeordneter in Wels erscheinen und das würde solches Aufsehen erregen, daß den Herren von der Volkspartei die Haare zu Berge stehen würden. — Ueber die Frage, ob für den zu gründenden oberösterreichischen Bau der schönerianischen Arbeiterorganisation der „Deutsche Arbeiter“ (Herausgeber Burschowsky in Mährisch-Traubau) oder der „Hammer“ (Herausgeber Franko Stein) einzuführen sein wird, wurde ein heftiges Wortgefecht geführt, an welchem sich auch die Herausgeber der beiden Blätter beteiligten. Schließlich entschied man sich, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, dahin, daß den Bauvereinen die Wahl freizulassen sei. In der nachmittägigen gutbesuchten Versammlung, zu der sich auch Abg. Hofner eingefunden hatte, verurtheilte Abg. Hofner das Pfingstprogramm und Abg. Malik sprach über die Deutsche Volkspartei, welche nun in seinem Wahlbezirke einen Parteitag abhalte. Er fürchte sich aber nicht, denn hinter ihm stehe das Volk. Die alldeutsche Unternehmung schloß am Abend mit einem Commers. Am Nachmittag wurde ein Kranz beim Kaiser Josef-Denkmal niedergelegt, wobei Abg. Hofner eine Rede hielt.

Der große Maffaproceß in Bologna.

Vor einigen Tagen, so schreibt man uns aus Bologna, hat hier der Proceß gegen den früheren Abgeordneten und Ritter höchster Orden Raffaele Palizolo aus Palermo begonnen, der angeklagt erscheint, in zwei Fällen Mörder gedungen zu

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So also Amerika. Ja — aber weshalb interessiert Sie denn der Schlingel so?“

„Das werde ich Ihnen später erklären, Herr Eisenbrud. Mit diesem Hermann Schmidt hat es eine eigene Bewandniß.“

„Hat der Kerl gestohlen?“ fuhr Eisenbrud auf.

Kahlenberg lächelte und sagte ironisch: „Ne — der ist im Gegentheil viel zu ehrlich!“

„Na — ich kann Ihnen sagen, Kahlenberg, ich will gar nichts mit dem zu thun haben. Der Mensch ist mir unheimlich — und wenn Sie dem Hermann Schmidt mal ausgeliefert würden, der guckte durch alle Ihre Flinten durch. — Aber nun von etwas anderem! Haben Sie nicht ein kleines Geschäft für mich? Ich möchte meinen Dampfer verkaufen und einen neuen größeren nehmen.“

„Thut mir leid, Herr Eisenbrud. Mit altem Eisen handeln wir nicht.“

Der alte Schlauberger lachte in sich hinein und drohte Kahlenberg mit dem Finger. „Sie wissen auch, wie's gemacht wird, alter Sohn. Also was anderes — und ganz ernsthaft. Wie denkt Frau Katharina über den Verkauf von Voresen?“

„Denkt Sie gar nicht d'ran,“ spöttelte Kahlenberg.

„Na — dann ist mir meine Zeit zum Verplaudern doch zu kostbar!“ rief der Händler ärgerlich. „Meine Empfehlung an Frau Dohrmann, und ich würde mir erlauben, die Hypothek auf Voresen zum Oktober zu kündigen.“

„Machen Sie doch so was nicht!“ rief Kahlenberg mit überlegener Miene. „Geld haben wir genug — lassen Sie das Hypothekchen nur zum Spaß stehen. Behalten Sie es — es können andere Zeiten kommen. Wir gehen großen Begebenheiten entgegen!“

Der Alte wurde neugierig und rückte mit glänzenden Augen näher. „So — so! Darf man nicht andeutungsweise — —?“

„Nicht mal das, Verehrtester. Nur so viel, Sie werden staunen! Aber es ist doch wunderbar! Schließlich freilich — wenn man's recht bedenkt — —“

Kahlenberg hielt inne und gab sich den Anschein, in tiefes Nachdenken zu versinken. Der Händler saß von Erwartung gepöngelt daneben und spielte mit den fetten Fingern nervös auf seinen runden Schenkeln.

Kahlenberg stand langsam auf, knöpfte seinen neuen hechtgrauen Paletot bedächtig zu und sagte mit der Miene einer Drakelverkünderin: „Wenn wir uns wiedersehen, Herr Eisenbrud, wird sich das Geheimniß gelichtet haben. Sagen Sie mir jetzt nur noch das eine, wie und wo ich mich über den Hermann Schmidt erkundigen kann.“

„Ja — aber — aber!“ rief Eisenbrud ganz konsternirt: „Sie machen mich ja nervös. Was haben Sie denn nur mit dem? Das ist ja doch ein ganz gewöhnlicher Wohlthäter! Soll der etwa Ihre Olli Dohrmann heirathen?“

„Vielleicht auch das!“ lächelte Kahlenberg sauerfüßig, schüttelte dem Verblüfften die Hand und entfernte sich — unwillkürlich wieder in die Commissrolle versallend — unter galanten Bücklingen.

Eisenbrud kam ihm mit einem so dummen Gesicht nach, daß der Nephistio innerlich lachen mußte.

Den Mietwagen besteigend, rief Kahlenberg laut: „Zu Herrn Hermann Schmidt —!“

Das Gefährt rollte die Dorfstraße hinauf und hielt bald darauf vor einem kleinen, unscheinbaren, fast schmutzigen Hause, wo ein dünner Baumwuchs und einige Sträucher sich vergeblich bemühten, einen wohlthätigen Eindruck hervorzubringen. Der Vorgarten war verwahrlost, das Pflaster zur Thür aufgebrochen und zertreten. Ein paar müde Hunde schliefen in der Sonne und erwarteten jetzt, den Ankömmling zähnefleischend umwedelnd. Ihre häßliche Furcht hielt sie ab, Kahlenberg, dem sie nichts Gutes zutrauen mochten, in die Waden zu fahren. — Der Lagerverwalter beachtete die Thiere

nicht, klinkte ohne Umstände die grün gestrichene Thür auf und betrat den modrig riechenden unwohnlichen Hausflur.

Ein altes, taubes Weib kam aus dem Halbdunkel des Ganges herangeschlichen und fragte mit harter, lauter Stimme nach seinem Begehre.

Kahlenberg fragte nach Hermann Schmidt. Ein paar Mal mußte er die Frage wiederholen, ehe ihn die Taube verstand. Dann ging sie mit argwöhnischen Blicken zu der einen Thür, guckte in das Gemach und schrie: „Nicht zu Hause — der Lüderjahn. Wird wohl hinterm Haus sein!“

Kahlenberg trat wieder in's Freie, ging um das Gebäude herum und auf's Feld hinaus, wo das Heu in Haufen zusammengepackt war und stark duftete. Eine ganze Weile ging der Mann, ohne den Besuchten zu finden. Er erblickte ihn endlich unweit des Flusses hinter einer Humiete.

Hermann Schmidt lag auf dem Rücken faul ausgestreckt, hielt eine kurze Pfeife im Munde, und die Rauchwolken trieben langsam davon hoch in der stillen, warmen Luft.

„Herr Dohrmann!“ rief Kahlenberg mit gedämpfter Stimme.

Der Angerufene fuhr auf und maß den Besucher mit erstaunten Blicken.

„Was beliebt?“ fragte er dann gehesnt. Seine Augen glänzten etwas trübe; er schien dem Einschlafen nahe gewesen zu sein. Augenscheinlich war er verdroffen, daß man ihn störte. Er sah Kahlenberg mit einem starren Ausdruck an, wie man auf einen ganz Fremden blickt, der einem in den Weg tritt.

„Darf ich mich Ihnen in's Gedächtniß rufen, Herr Dohrmann? Mein Name ist Kahlenberg, Fritz Kahlenberg, Lagerverwalter bei der Firma Dohrmann und Co.“

„Was reden Sie da für nen Schnack!“ rief der noch immer halb liegende, junge Mann mißmuthig. „Ich kenne Sie nicht und heiße Schmidt — nicht Dohrmann!“

Kahlenberg lächelte überlegen, satyrisch. Er hielt noch immer den Fitzhut in Händen und trocknete sich die feuchte Stirn. Dabei prüfte er die Gestalt Hermanns.

Wahrhaftig, er selbst hätte den Gedanken haben können, der ihn jetzt hierhergeführt, wenn er Jenen dort mit dem

haben. Der Proceß Palizzolo ist aus dem Proceß Notarbartolo entstanden, über den vor zwei Jahren in Mailand verhandelt und in dessen Verlauf zum ersten Male mit anscheinend triftigen Gründen der einflussreiche Onorevole und Maffia-Oberst der Anstiftung zweier Mordthaten beschuldigt wurde. Er wurde damals nach einigen sehr dramatischen Vorgängen in der zweiten Kammer plötzlich verhaftet und hat somit bereits 1 1/2 Jahre in der Untersuchungshaft zugebracht. Auch zu diesem Proceß, der mindestens vier Monate dauern dürfte und zu dem ungefähr 300 Zeugen geladen sind, hat die italienische Regierung wieder eine Stadt im Norden Italiens gewählt, weil man für Palermo allzusehr den Einfluß der Maffia auf die Zeugen befürchtete. Aber auch so dürfte es noch immer sehr schwer sein, zu völliger Klarheit zu gelangen, zieht man die Charaktereigenschaften des Italieners, besonders des niederen aus dem Süden in Betracht. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sagen die Meisten von diesen gewöhnlich nicht nach Recht und Gewissen aus, sondern dem Vor- oder Nachtheil gemäß, den sie für sich dabei erhoffen oder befürchten: die Heiligkeit des Eides hat gar keine Macht über sie; dazu kommt die weitverbreitete Neigung zur Intrigue, die sie oftmals Dinge reinweg erfinden läßt, und endlich noch die ungläubliche Einfalt des gemeinen, ohne alle Bildung aufgewachsenen Mannes, der häufig genug ganz unfähig ist, selbst die einfachste Auskunft in verständiger Art zu geben. Gleichwohl kann der Zufall zu ungewöhnlichen Enthüllungen führen, wie das ja schon der Mailänder Proceß bewiesen hat. Wunderlicherweise hat der Gerichtshof beschlossen, beide Proceße nicht nacheinander, sondern nebeneinander zu verhandeln, so daß der eine Vormittags, der andere Nachmittags abgethan wird. Der Hauptangeklagte in beiden ist freilich derselbe, nämlich Palizzolo; auch ist der Boden, auf dem beide sich abspielen, derselbe, nämlich die palermitanische Maffia: nur die gedungenen Mörder sind verschieden.

Eigenberichte.

Hiberbach. (Todesfall.) In der Nacht vom 25 auf den 26. d. M. starb der hochw. Herr Pfarrer P. Sigmund Fuchsloch, Capitular des Stiftes Seitenstetten. Er war im Jahre 1845 in St. Peter i. d. Au geboren, wurde 1871 zum Priester geweiht und wirkte zunächst als Lehrer an der Vorbereitungsklasse des Stiftsgymnasiums, dann als Cooperator in Sonntagberg, Aschbach, Ybbsitz und Wolfsbach; im Jahre 1884 wurde er Pfarrverweser von St. Georgen i. d. Klaus, 1888 von Mharttsberg und 1895 von Hiberbach. Seit einigen Jahren machte sich sein Herzleiden immer mehr geltend und ließ seit einigen Wochen das Schlimmste befürchten. Die Beforsnis war nicht unbegründet, am 26. d. M. morgens fand man den hochwürdigen Herrn Pfarrer tot in der Bett. Am 28. d. M. wurde seine irdische Hülle dem Grabe übergeben. Das viele Gute aber, das der fromme und energische Priester gewirkt hat, lebt fort in dem Andenken aller, die ihn kannten und verstanden, und ist eingetragen im Buche des Lebens. Er ruht in Frieden!

Seitenstetten. Am 19. September wurde durch ein feierliches Hochamt, dem die Statutenverlesung folgte, das heutige Schuljahr des k. k. Obergymnasiums eröffnet. Dasselbe wird von 385 Zöglingen besucht; die neu errichtete Vorbereitungsklasse zählt 12 Schüler. An Stelle des verdienstvollen Herrn Schulrathes P. Ulfscalk Siegl, der sich nach einer langen Reihe

mühevoller Dienstjahre in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, wurde Herr P. Marian Wenger zum Gymnasial-Director ernannt.

Das Communalbad, welches im Juli d. J. eröffnet wurde, lockt noch jetzt, in den milden Herbsttagen manchen Besucher in seine kühlenden Fluten. Das Bad wird von Einheimischen und Fremden als eine große Wohlthat begrüßt und entspricht dem Zwecke vollständig. Das Bassin wird durch einen Windmotor (von der Firma Friedländer in Wien) aus der Trefling genügend gespeist.

Ybbs, am 21. September 1901. Donnerstag den 19. d. M. begaben sich Obmann Löcher und Stellvertreter Gottfried Hohlweg zu Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister um eine Eingabe betreffs der Handelskammervorschläge zu überreichen, in welcher laut Beschluß der Generalversammlung für die Provinz-Handels- und Gewerbetreibenden zusammen 8 Mandate verlangt werden. Sr. Excellenz empfing die Deputation und erklärte, daß diesem Ansuchen dormalen nicht stattgegeben werden kann, sondern daß eine 5. Curie eingeführt wird, in welcher für die Handels- und Gewerbetreibenden außer Wien 4 Kammerräthe zu wählen sind. Wenn sich dieser Modus bewähren wird, wird dieser dann bei den nächsten Wahlen noch erweitert werden.

Weiters wurden noch die bei der Generalversammlung am 21. Juni l. J. beschlossenen Eingaben und Resolutionen überreicht und versprach Sr. Excellenz die thätigste Unterstützung.

St. Georgen a. Reith. In der am Donnerstag den 26. d. M. in Amstetten abgehaltenen Bezirksschulrathssitzung sollte unter anderem auch die Oberlehrerstelle in St. Georgen a. Reith, für welche seitens des Ortschulrathes die Herren Lehrer Wagner und Strondl aus Zell a. d. Ybbs und Ertl aus St. Georgen vorgeschlagen waren, besetzt werden. Die Ernennung eines der Herren konnte nicht vorgenommen werden, weil zwei Mitglieder des Ortschulrathes St. Georgen, die zu der Sitzung, in welcher der Vorschlag gemacht wurde, nicht mitgeladen worden waren, Protest erhoben. Es muß daher ein neuer Vorschlag des Ortschulrathes erfolgen, worauf im November die Ernennung seitens des Bezirksschulrathes erfolgt.

Leoben, 25. September. (Holzinteressen-Versammlung.) Gestern fand im Hotel Görner eine Versammlung von Vertretern der Holzverarbeitenden Industrien und Gewerbe im Herzogthum Steiermark zum Zwecke der Stellungnahme in der Frage der Rohholzausfuhr statt. Zur Versammlung, welcher der Präsident der Leobener Handelskammer Herr Endres und der Vicepräsident der Grazer Handelskammer Herr Otto Klusmann, ferner zahlreiche Papier- und Holzstofffabrikanten, und Sägewerksbesitzer bewohnten, waren auch mehrere Mitglieder des Actiocomites der Holzinteressenten erschienen. An im Referat des Schriftführers des Holzactiocomites, Herrn Commercialrath Dr. Maix knüpfte sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich zahlreiche Interessenten, insbesondere die Herren E. Ullmann (Kiezen), Otto Klusmann, E. Gerstl und D. von Gönzenbach theilnahmen. Sämmtliche Theilnehmer der Versammlung gaben der Anschauung Ausdruck, daß Maßregeln zur Beschränkung der Rohholzausfuhr dringend nöthig seien. Schließlich gelangt folgende Entschlußfassung zur Annahme: „Die am 24. September 1901 zu Leoben tagende Versammlung von Vertretern der Holzverarbeitenden Industrien und Gewerbe aus dem Herzogthum Steiermark beschließt: In der Erwägung, daß

durch die im Laufe des letzten Jahrzehntes übermäßig gesteigerte Ausfuhr rohen Weichholzes aus Ostreich, insbesondere aber den österreichischen Alpen- und Endenländern ein sichtlicher Rückgang und eine unlegbare Nothlage der Holzverarbeitenden Industrien und Gewerbe dieser Länder hervorgerufen wurde; in der Erwägung, daß dieser Niedergang einfließender Industrien und Gewerbe nicht ohne nachhaltigen Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder bleiben kann; in der Erwägung, daß die bestehende Nothlage in erster Linie hervorgerufen ist durch die in ausländischen Zolltarifen bestehende Spannung zwischen den Zollsätzen für rohes Holz und für Holzhalbfabrikate und fertige Producte sei die Regierung aufzufordern, bei Abschluß der künftigen Handelsverträge mit aller Entschiedenheit auf einer Beseitigung der Zollspannung zwischen Rohholzern und Holzhalb- und Ganzfabrikaten in den ausländischen insbesondere im deutschen Tarife zu bestehen; äußersten Falles aber durch Festlegung eines angemessenen Ausfuhrzollses auf rohes Weichholz im österreichischen Zolltarife der Verschleppung des österreichischen Rohproductes entgegenzutreten. Hierbei erklärt die Versammlung im Hinblick auf die in Galizien und der Bukowina bestehenden Verhältnisse die Erleichterung der Rohholzausfuhr aus diesen Kronländern durch Ausnahmsbestimmungen als zulässig und wünschenswert.“ Am Schluß der Versammlung gab Herr Otto Klusmann dem Wunsch Ausdruck, daß die Thätigkeit des Actiocomites der Gründung eines alpenländischen Holzinteressen-Verbandes eine dauernde werden möge.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Wilhelm Pittner †. Ein langjähriger, treuer Sommergast Waidhofens, Herr Wilhelm Pittner, Metallwarenfabrikant und Hausbesitzer, ist am 8. September 1901 in Wien gestorben. Mit ihm schied ein warmer Freund und Besucher unserer Stadt.

Trauung. Am Donnerstag, den 10. Oktober findet in Prag die Trauung des Herrn Siegfried Baumgarten, Sohn des hiesigen Herrn- und Damenconfectionärs Julius Baumgarten mit Fräulein Bertha Kafka aus Bobotitz a. d. Elbe statt. Telegramm-Adresse: Hotel Bristol, Prag.

Gesangverein. Am Donnerstag, den 26. September fand in dem von Herrn Hotelier Insir neuernomierten Gesangvereinslocale der erste Übungsabend des Männer-Gesang-Vereines statt. Der Vorstand desselben, Herr Postamtsverwalter Josef Altneder, begrüßte die Erschienenen, worauf nach Absingung des Motto's das Programm für die nächsten Monate entwickelt wurde. Da heuer eine Sommerliederfestel stattfand, entfällt die Herbstliederfestel, dafür wird die Jahresfeier im Concertsalon abgehalten. Für den Herbstabend plant der Gesangverein heuer eine größere Aufführung. Es wird daher in nächster Zeit, nachdem eine Auswahl getroffen sein wird, mit dem Studium begonnen werden. Die Anregung, heuer zum Herbstabend ein größeres Werk zur Aufführung zu bringen, wurde mit Begeisterung angenommen und ist zu erwarten, daß sich bei dieser Gelegenheit alle Sänger in den Dienst der Sache stellen werden. Regelmäßiger, vollzähliger Besuch der Übungsabende wird die beste Garantie für das Gelingen der kommenden Veranstaltungen sein.

Genossenschaftliches. Sonntag, den 29. September d. J. wird vom Ausschusse der Baugenossenschaft das Aufbinden und Freisagen von Lehrjungen dieser Genossenschaft

Bilde verglich, das in seiner Erinnerung haften geblieben war von dem verlorenen Sohn des Hauses.

Das war dasselbe braune, etwas scharf geschnittene Gesicht; so blickten die blauen Augen unter den schweren Lidern. Nur eins hatte der junge Dohrmann nicht gehabt: den grausamen Zug um den Mund, die gedämpfte Wildheit, das verächtliche Abwehren. Aber Jahre waren vergangen — viele Jahre, in denen ein Mensch sich wohl verändern kann. Um so mehr verändern, als er gewiß da drüben ein wildes und gefahrvolles Leben hatte führen müssen, das sein freundliches Herz verändern konnte.

Und dann — Willensstärke hatte Hermann Dohrmann immer gehabt. Die hatte er ja zur Genüge bewiesen, damals — als er das reiche Erbe, die bequeme Zukunft ausflag und auf und davonging, um der alten, herrischen Frau zu entgehen.

Sah Hermann, der eben langsam aufstand und die Heufloeken von seinen Kleidern klopfte, etwas nähernd, sagte Rahlenberg mit beruhigendem Tonfall: „Lassen Sie uns, bitte, einmal ganz sachlich über das sprechen, was mich hierhergeführt hat. Sie nennen sich Hermann Schmidt und verbieten sich einen falschen Namen. Um Erlaubniß — sind Sie nicht lange Jahre in Amerika gewesen?“

Der Gefragte kniff die Augen zusammen, plötzlich lachte er laut auf, steckte die Hände in die Taschen seines unsauberen Jacketts und sagte nickend: „Ja — allerdings. Deshalb werde ich aber doch wohl meinen Namen behalten dürfen!“

„Keine Frage, Herr Dohrmann — ach Entschuldigung! Sehen Sie, so merkwürdig haben wir uns auf den Gedanken verblissen, daß der verschollene Erbe unseres Hauses eines Tages wiederkommen muß; förmlich wäthend sind wir darauf, dem jungen Manne seine paar Millionen auszuliefern —“

Der Andere ruckte ein wenig mit den Schultern, sonst schien er ruhig. Plötzlich sagte er mit einem bösen Lächeln: „Hm! als wenn man's auf dem Theater sähe. Was? Finden Sie nicht auch? Wie in den neuesten Operetten. Jedoch Berwechslungen im Leben — das ist immer ein blödsinniger Kram. Ja — das sage ich. Gucken Sie mich nicht so dumm und verlangend an, als wollten Sie mich vor lauter Liebe

auffressen. Ich bin Hermann Schmidt, will es sein und überlasse es Ihnen, sich noch ferner um den Erben der paar Millionen zu grämen. Das lockt mich nicht! Gar nicht! Unter dem hochmüthigen Nasenvoll sitzen —? Vee — das lockt mich nicht. Ich habe ganz andere Pläne, Herr Rahlenberg. So heißen Sie ja wohl. Ich denke ganz was anderes zu thun, als ein Thee- und Zuckergeschäft in Flor zu bringen!“

„A woher wissen Sie —?“ lächelte Rahlenberg maliitös. „Haben Sie doch Ihrer Frau Mutter —“

„Nun hören Sie auf, mein Bester!“ unterbrach ihn Hermann. „Ich hab so gar keine Ader für Intriguen. Kommt mir lächerlich — romanhaft vor. Was ich werde, das werde ich durch mich selbst!“

Ein grausamer Zug, ein wildes Lächeln huschte über sein schönes Gesicht. Wie er dort stand, umgeben von dem glänzenden Gelbgrün des frisch gemähten Feldes, — das große Auge auf eine ferne unsichtbare Aussicht gerichtet, die Hände gekalt, sah er wirklich unheimlich aus.

Rahlenberg dachte sich allerlei; aber sein Gesicht blieb harmlos und zuvorkommend.

„Natürlich, Herr — Herr Schmidt. Ich bin sehr für das Gefühl, ein selbstgemachter Mann zu sein. Erbe möchte ich aber noch lieber werden, namentlich, wenn es sich nicht mehr um nette Kleinigkeiten handelt, sondern um ein höchst solbentes Importgeschäft, einen Bankkredit von zwei Millionen und ein herrliches Gut in den Buchenwäldern unserer Heimat. Dazu die Aussicht, unangenehme Verwandte zu züchtigen —“

„Ihre Phantasie geht durch!“ unterbrach ihn Hermann grob. „Ich kenne diese Verhältnisse nicht, will sie nicht kennen! Also ärgern Sie mich nicht weiter damit —“

„Natürlich — ich werde also schweigen, möchte Ihnen aber doch rathe, mir Ihren gefälligen, entgeltigen Bescheid bis heute Abend zu geben. Ich bin in dem Gasthaus da drüben — es ist wohl der einzige hier? Merkwürdig von allem Merkwürdigkeiten dieser Erde, daß es Menschen gibt, die in so einem Nest leben können!“

Hermann runzelte die Stirn; sein Auge nahm einen finsternen Ausdruck an. Dann machte er eine Bewegung, die

wie eine Verbeugung aussah. „Also — wenn Sie sich durchaus den Aufenthalt machen wollen — ich werde meine Entschlüsse kaum ändern. Denn zu heucheln habe ich in dieser miserablen Welt ohnehin schon genug. — Adieu!“

Er wendete dem Besucher den Rücken und ging mit kräftigen Schritten dem Flusse zu.

Rahlenberg hatte seinen Hut bereits wieder aufgesetzt, murmelte etwas von „Dummkopf“ vor sich hin und machte sich langsam auf den Rückweg.

Unterdessen hatte Hermann das Ufer erreicht und löste die rostige Kette eines an einem Pfahl befestigten Bootes. Als er einstieg, mußte er erst den trüben, schlammigen Inhalt, das eingedrungene Flußwasser, ausschöpfen, legte dann die Riemen ein und lenkte das Fahrzeug auf den Strom hinaus.

Die Sonne schien blendend. Stromabwärts trieben die schweren Lastschiffe, die Finkenwärdler Schoner. Ein plumper Raddampfer dampfte stromaufwärts; das ruhig anscheinende Personal lag faul auf dem Deck in der Sonne.

Am gegenüberliegenden Ufer hörte man die Dampfpeise einer großen Ziegelei. Bald darauf kamen Schaaren von Arbeitern durch die Thore des Etablissements und trotteten auf der von Sonnenglast wie mit einem milchigen Nebel überhüllten, staubigen Chaussee zum nächsten Dorfe hin.

Der rudende Mann legte sich zurück, ließ die Riemen sinken und starrte mit finsternen Blicken auf das Bild jenseits des Flusses. So etwa wie ein Heerhaufe wandernder Raupen sahen die Menschen in der Entfernung aus. Raupen, die auf Fraß ausgebrochen waren und nun wieder zurückgingen in ihre Verstecke.

Ein bitterer Laut entfuhr der Kehle des Zuschauers. Vor sich hin nickend, murmelte er: „Das sind alles so arme Schlucker wie ich, — viel zu arbeiten, wenig zu essen.“

Dabei schien ihm doch der Gedanke im Kopfe herum zu gehen, wie er im Fette sitzen könnte, wenn er den Vorschlag Rahlenberg's annähme.

(Fortsetzung folgt.)

vorgenommen und die Verathung der Gründung einer Maschinen-Genossenschaft eingegangen. Bei der Wichtigkeit des letzteren Gegenstandes ist ein zahlreicher Besuch der Mitglieder sehr erwünscht.

Bahnrevue! Vor einigen Tagen brannten in Groß-Hollenstein a. d. Ybbs zwei bis 10 Jahre alte Knaben, Sprößlinge einer italienischen Ziegeleschlagfamilie, ihren Eltern durch, um sich in das sonnige Italien zu begeben. Der nächste Weg führte sie dorthin ihrer Meinung nach längs des Bahngeleises gegen Waidhofen a. d. Ybbs. Um sich aber noch ein wenig an den Bewohnern des kalten Nordens zu rächen, legten sie auf der Strecke zwischen Opponitz und Furth größere Steine auf die Schienen, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Durch die Aufmerksamkeit des Streckenwächters wurde der schöne Plan der kleinen Auswanderer zunichte gemacht und dieselben der Gendarmerie übergeben. Wie leicht könnte durch solche Vöbereien an diesen gefährlichen Stellen das größte Unglück geschehen. Die kleinen Verbrecher befinden sich im hiesigen k. k. Bezirksgerichte in Gewahrsam und haben Gelegenheit, über ihre Dummheit nachzudenken.

Schützenwech. Einem Meisterschützen, dessen Abenteuer beim Gretnaer Schießen noch bestens bekannt ist, passierte auch beim Göslinger Schießen manche kleine Unannehmlichkeit. Der betreffende Herr stand an diesem Tage unter dem Einflusse einer wirklichen „Schützenfaul“. Fortwährend frachte der Pöller und ein Centrum nach dem andern wurde signalisirt. War es daher ein Wunder, wenn der Herr etwas übermüthig und dabei hungrig wurde und sich einen saftigen Schinken geben ließ, der, wie zwei andere Portionen verschwanden, ohne daß der Hungerige die Schleichheit seiner Schützenbrüder merkte. Er rühmte sich nicht mehr seines ausgezeichneten Appetits, den man nur in Gösling erhalte. Bei der Abfahrt von Gösling bemerkte der Meisterschütze, daß er keine Fahrkarte gelöst habe. Was ihm der Conducteur erzählt hat, weiß man nicht; aber das Strafgeleise wurde aus dem Erträgnisse des Schießens gedeckt. Als aber unser Herr Schütze in Waidhofen anlangte und zu seinem Entsetzen sah, daß er auch seine Munitionstasche irgendwo stehen gelassen habe, da war sein Uebermuth zu Ende. Eine saftige Gordinenpredigt zu Hause setzte dem ereignisreichen Tage die Krone auf. So geschah am 22. September auf der Fahrt von Gösling nach Waidhofen a. d. Ybbs. Der Name des „Stückspitzes“ ist der Redaction bekannt.

Aus dem Coupé gesprungen. In der Station Opponitz der Ybbsthalbahn stiegen in den am Sonntag, den 22. d. M. nachts gegen Waidhofen verkehrenden Zug eine größere Anzahl von Bauernburtschen und Mädchen ein, die sich offenbar bei einer Musikkoncert hatten und sehr heiter und guter Dinge waren. Ob irrthümlicher Weise oder mit Absicht, stiegen die Auszügler in ein Coupé II. Classe ein, obwohl ihre Karten auf die III. Wagenklasse lauteten. Der Zugführer J. Barter machte sie darauf aufmerksam, daß sie in der nächsten Haltestelle unzustiegen hätten. Diefem Befehle wurde auch von allen Folge geleistet bis auf Einen, der sich ruhig auf der Lederbank ausstreckte und, als der Zugführer wieder nachschauen hielt, sich schlafend stellte. Dieser drohte ihm mit Nachzahlung und wollte ihn, falls er nicht zahlen könne der Gendarmerie übergeben. Das mag dem Burschen denn doch ein wenig munter gemacht haben, denn plötzlich warf er seinen mit Rekrutenabzeichen versehenen Hut, sowie seine Tabakpfeife zum Fenster hinaus und war im Nu kopfüber nachgesprungen. Wenige Secunden später hielt der Zug in der Haltestelle Gaisfuß. Sofort begab sich der Zugführer mit einigen Passagieren und dem Maschinenführer auf die Suche nach dem Flüchtling. Am Bahngeleise fand man den Abgesprungenen nicht, obwohl man hätte voraussetzen sollen, daß er sich das Genick gebrochen hätte. Nach längerem Suchen fand man etwa 200 Meter vor der Haltestelle in einem gepflasterten Wasserdurchlaufe den Hut und die Pfeife. Von dem Burschen war keine Spur zu sehen. Er hatte seinen Kopfsprung gut ausgeführt und war über den Bahndamm auf die weiche Wiese hingekollert. Hätte der Bursche nicht zuerst Hut und Pfeife weggeworfen, wodurch der Zug einige Meter weiterfuhr, so wäre er in den Durchlaufe gestürzt und hätte sich mindestens sehr schwer verletzt. Wie wir in Erfahrung brachten, hat die Gendarmerie den Burschen, der angeblich Johann Kogler heißt und aus Ybbitz ist und am 1. October einrücken muß, ausgeforscht. Derselbe hat sich nicht im Geringsten verletzt. Ueber sein Turner-Kunststückchen wird er aber doch bei Gericht ein wenig nachdenken können.

Einführung der Winterfahrordnung. (Fernverkehr.) Am 1. October l. J. tritt auf den Linien der k. k. österr. Staatsbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Wie alljährlich wird von diesem Tage an auf einigen Strecken die Anzahl der verkehrenden Züge restringirt. Auf der Hauptstrecke Wien — Salzburg wird gleich wie im Vorjahre der um 6 Uhr 55 Min. Früh von Wien abgehende Personenzug Nr. 117 in der Strecke St. Pölten — St. Valentin und Wels-Salzburg entfallen, dafür der um 5 Uhr 30 Min. früh von Wien abgehende Personenzug Nr. 17 bis Salzburg mit Anschluß nach Saalfelden beziehungsweise München geführt. Die Schnellzüge Nr. 5 und 6 verkehren mit Wagen aller 3 Classen zwischen Wien und Linz, woselbst sie direkte Fortziehung ohne Wagenwechsel an Personenzüge nach und von Salzburg finden. Die bereits in der diesjährigen Sommerperiode bestandene Tagesschnellzugsverbindung Linz — Wien durch den Schnellzug Nr. 106 wird für die Dauer vom 1. October bis inclusive 31. Dezember l. J. beibehalten und führt dieser Zug wie bisher alle 3 Wagenklassen. Die bestehende Tagesschnellzugsverbindung Wien Westbahnhof — Frankfurt a. M. und zurück über Wels — Passau mit directen Wagen 1. und 2. Classe, welche durch die Schnellzüge Nr. 3/603 (Wien Westbahnhof ab 7.45 Früh) und Nr. 604/4 (Wien Westbahnhof an 9.15 Abends) vermittelt wird, erfährt dadurch eine weitere vortheilhafte Ausgestaltung, daß diese Züge mit nur einmaligem Umsteigen in Gmunden, dortselbst unmittel-

baren Anschluß an die direkten Schnellzüge München — Hamburg finden, wodurch äußerst günstige Verbindungen mit Hannover (an 3.20 früh), Bremen (an 5.33 früh) und Hamburg (an 6.35 früh) hergestellt erscheinen. In der Gegenrichtung (Abfahrt Hamburg 11.04 Nachts, Bremen 11.55 Nachts, Hannover 2.18 früh) erfolgt die Ankunft in Wien Westbahnhof um 9 Uhr 15 Min. Abends. Bei den vorgenannten beiden Schnellzügen Nr. 3 und 4 wird vom 1. October l. J. an zwischen Wien und Innsbruck über Salzburg ein Speisewagen geführt. Hinsichtlich der zwischen Wien Paris, Wien Ostende beziehungsweise Wien — Budapest — Constantinopel und Wien — Budapest Constanz verkehrenden Orient — und Ostende — Expresszüge sowie der zwischen Wien Westbahnhof und Wien Staatsbahnhof verkehrenden Ueberfuhrzüge tritt eine Aenderung der Verkehrszeiten, wie selbe für die Sommerperiode maßgebend waren nicht ein. Ein dem um 9 Uhr 35 Min. Abends von Wien Westbahnhof nach Wien Staatsbahnhof im Anschlusse an den nach Budapest abgehenden Personenzug Nr. 17.5, beziehungsweise bei dem um 7 Uhr 25 Min. früh im Anschlusse an die aus Budapest ankommenden Personenzüge Nr. 18.5 und 18 W der priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Wien Westbahnhof eintreffenden Ueberfuhrzüge werden ab 1. October l. J. auch Wagen dritter Classe geführt werden. Auf der Linie Leobersdorf-Gutenstein wurden die Züge Nr. 204 und 205 wesentlich früher gelegt und günstige Anschlußverbindungen in Steinabrüchl nach und von Wien-Aspangbahnhof (Hauptzollamt) und in Leobersdorf von und nach Wien Südbahnhof hergestellt. Auf der Linie Böchlarn-Kienberg-Gaming gelang ein um 6 Uhr 43 Min. Früh von Scheibbs nach Kienberg-Gaming verkehrender Personenzug (Nr. 211) neu zur Einführung. Derselbe findet in Kienberg-Gaming unmittelbaren Anschluß an den Zug 3115 der Ybbsthalbahn nach Waidhofen a. d. Ybbs. Auf der Linie Wien R. F. J. B. — Gmünd findet der um 8 Uhr 25 Min. Früh von Wien R. F. J. B. abgehende Schnellzug Nr. 3 in Gmünd unmittelbare Fortsetzung ohne Wagenwechsel als Schnellzug Nr. 203 nach Prag, wodurch gleichwie in der Sommerperiode eine äußerst vortheilhafte Tagesverbindung nach Prag (Ankunft 2 Uhr 48 Min. Nachm.) hergestellt ist. Eine nennenswerthe Verbesserung des Fahrplanes erfährt die Linie Wien-Abtsdorf-Krems. Der im Vorjahre nur von Habersdorf l. B. nach Krems geführte Personenzug Nr. 315, wird bereits von Wien aus verkehren. Ferner gelangen auf dieser Linie die Schnellzüge Nr. 301 und 302 mit allen 3 Wagenklassen neu zur Einführung. Zug 301 wird um 11 Uhr Nachts von Wien R. F. J. B. abgehen und mit Aufhalten in Heiligenstadt, Tulln und Abtsdorf-Hippersdorf um 12 Uhr 40 Min. Nachts in Krems eintreffen. Zug Nr. 302 wird um 7 Uhr 55 Min. Früh von Krems abgehen und mit Aufhalten in Abtsdorf-Hippersdorf, Tulln und Heiligenstadt um 9 Uhr 35 Min. Vormittag in Wien R. F. J. B. eintreffen. Auf der schmalspurigen Linie Waidhofen a. d. Ybbs Kienberg-Gaming (Ybbsthalbahn) tritt ein den lokalen Bedürfnissen angepaßter theilweise geänderter Fahrplan in Kraft, welcher auch geringe Abänderungen auf der gleichfalls schmalspurigen Linie Ybbitz-Stadt-Waidhofen a. d. Y. bedingte. — Außer den üblichen mit 15. October bzw. 1. November eintretenden theilweisen Zugreducirungen auf den Linien St. Pölten-Leobersdorf, Gutenstein-Leobersdorf und Wittmannsdorf-Ebenfurth sowie des Einfallers der Saisonzüge wird auf den übrigen Linien der k. k. Staatsbahndirection Wien keine wesentliche Aenderung des Fahrplanes platz greifen. — Der Cours direkter Wagen erfährt infoweit eine Ausgestaltung, als bei den via Amstetten-Bischofs-Hofen-Alberg verkehrenden Schnellzügen Nr. 101 (Wien Westb. ab 9 Uhr Abends) und Nr. 102 (Wien Westb. an 7 Uhr 50 Min. früh) die bisher nur zwischen Budapest-Wien Westbahnhof-Basel geführten directen Wagen zweiter Classe nunmehr bis und ab Paris verkehren werden, mithin die Verbindung Budapest-Wien-Paris via Arberg mit directen Wagen erster und zweiter Classe bedient wird. — Alles Nähere ist aus den bereits ausgehängten Fahrplanplacaten und aus den verkäuflichen Taschensfahrplänen zu entnehmen.

Besteckelscheiben. Samstag, den 28. September 1901 beginnt in Herrn Reinhardt's Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslug, ein Besteckelscheiben, welches nach Abschub von 1300 Devisen endet. Das Devisen besteht aus 5 Lose, ein Los besteht aus 3 Schub. Ein Devis kostet 30 Heller. Jede Devis muß vorher bezahlt werden. Geschoben wird alt und neu. Bei Gleichheit der Treffer wird nur dann gerittet, wenn auch eine Gleichheit der Regel in der Devis sind. Gültig ist der Schub nur vom Ersten und vom Vaden. Geschoben wird von dem obgenannten Tage an, an jedem Sonntag und Feiertag. Die Regelbahn ist heizbar und elektrisch beleuchtet, kann bei jeder Witterung geschoben werden. Das Besteckelscheiben besteht aus 7 schönen Besten und zwar: 1. Best 80 Kronen in Silber m. Seidensahne. 2. Best 60 Kronen in Silber m. Seidensahne. 3. Best 40 Kronen in Silber m. Seidensahne. 4. Best 30 Kronen in Silber m. Seidensahne. 5. Best 20 Kronen in Silber m. Seidensahne. 6. Best 10 Kronen in Silber m. Seidensahne. Das siebente Best ist ein Fuchsbest und gewinnt daselbe derjenige Scheiber, welcher die meisten Devis geschoben hat. Die Preisvertheilung findet nach Beendigung am darauffolgenden Sonntag statt.

Hinweis. Unsere vorliegende Nummer enthält einen Prospekt der von uns wiederholt empfohlenen, Anfang October ihren 12. Jahrgang beginnende Wochenschrift „Das Blatt der Hausfrau“, (Verlag und Bestellort: Friedrich Schirmer, Wien, I., Schulerstr. 18), Dester-Ungar. Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes, sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten, mit 5 Gratis-Beilagen: Schnittmusterbogen für Damengarderobe, Schnittmusterbogen für Kin-

dergarderobe und Wäsche, (Gebrauchsfertige Schnittmuster nach persönlichem Maß 50 Heller nur für Abonnenten.) Lehrkurse für moderne Handarbeiten und zwei illustrierte Jugendzeitschriften. Der Anfang October beginnende neue Jahrgang bringt den hochspannenden Roman: „Frau Trost“ von E. v. Dornau. Bei der Fülle des Gebotenen beträgt der Pränumerationspreis für jedes wöchentlich erscheinende reichillustrierte Heft nur 20 Heller oder vierteljährlich 2 Kr. 50 Heller frei ins Haus. Für diesen geringen Betrag sollte keine Familie säumen, sich diese nützliche Zeitschrift kommen zu lassen. Man wird uns für unsern Hinweis dankbar sein. „Das Blatt der Hausfrau“ ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Bestellkarte zur gest. Benützung ist dem Prospekte beigelegt.

Musik. Musik erfreut das Menschenherz, es lindert Leid und herben Schmerz. Unter Erwähnung dieses schönen Motto's wollen wir nicht versäumen das Augenmerk des geehrten Lesers auch an dieser Stelle auf das Angebot von Musikinstrumenten aller Art der bestrenommirten und leistungsfähigen Firma Ernst Heß, Klingenthal, Sachsen hinzuweisen, welches in der heutigen Nummer unseres Blattes enthalten ist.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

43. Kranzlschießen am 21. September 1901:

- 1. Best Herr Winkler. 2. Best Herr Fuchs.
- 1. Kreisprämie Herr Fuchs mit 35 Kreisen.
- 2. " " " " " 32 "
- 3. " " " " " 31 "
- 4. " " " " " 28 "
- 5. " " " " " 27 "

44. Kranz am 24. September 1901.

- 1. Best Herr Kastner. 2. Best Herr E. Berger. 3. Best Herr Zeitlinger. 4. Best Herr Winter.

- 1. Kreisprämie Herr Schanner mit 33 Kreise.
- 2. " " " " " 33 "
- 3. " " " " " 30 "
- 4. " " " " " 30 "
- 5. " " " " " 28 "

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttosen aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besieht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübenfurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Aus aller Welt.

Anekdoten von dem neuen Präsidenten. Das größte Vergnügen Roosevelts war immer die Jagd auf wilde Thiere. Auf einem seiner Jagdausflüge in die Rocky Mountains hatte er einen aufregenden Kampf mit einem Bären. Die Gesellschaft war früh am Morgen draußen und wartete auf Wild. Sehr bald wurde ein Bär erpäßt, der schwerfällig dahertrottete. Alle Vorsicht beiseite setzend, stürzte Roosevelt mit einem Ruf des Frohlockens den übrigen Jägern voraus auf die Beute los. In einer Entfernung von etwa dreißig Metern gab er Feuer. Der Schuß ritzte das Thier zur Wuth; es erhob sich auf die Hinterfüße und stürzte mit zornigem Brummen auf Colonel Roosevelt los. Die übrige Gesellschaft, die seine gefährliche Lage erkannte, schrie gellend: „Laufen Sie, Colonel, es gilt Ihr Leben!“ Roosevelt achtete aber nicht auf ihre Warnung, lud ruhig sein Gewehr und feuerte noch einmal. Der Schuß ging fehl, und der Bär eilte mit größter Schnelligkeit vorwärts. Roosevelt begann jetzt zu laufen, um sein Leben zu retten, ließ aber dabei noch eine Patrone in den Lauf gleiten. Unglücklicherweise stolperte er und fiel der Länge nach auf den Boden. Es war ein kritischer Augenblick. Der Bär war nur noch ein paar Fuß entfernt. Die Jagdgenossen schossen ihre Flinten auf das Thier ab und suchten seine Aufmerksamkeit abzulenken, aber es stürzte auf den gefallenen Jäger los. Durch seine Kaltblütigkeit gelang es diesem, wieder auf die Füße zu kommen und obgleich das wüthende Thier nur noch einige Schritte entfernt war, erhob er mit völliger Ruhe das Gewehr und schickte die Ladung dem Thier in den Leib. Mit fürchterlichem Brummen taumelte der Bär und fiel genau auf die Stelle, auf der Roosevelt noch vor wenigen Momenten gelegen hatte. — Als Roosevelt in den Prairien lebte, kam eines Tages, während er gerade beim Lesen saß, eine Schaar Cowboys zu ihm, und der Eine forderte ihn zum Trinken auf. Roosevelt, der schon damals strenger Abstinenzler war, weigert sich, der Cowboy besteht auf seinem Wunsch; als er einsteht, daß er Roosevelts Widerstand nicht überwinden kann, schlägt er ihm einen Fauststampf vor. „Angenommen“, sagt Roosevelt, „ich sage Dir aber gleich, daß ich Dich schlagen werde.“ Und so geschah es; der Cowboy ging übel zugerichtet aus dem Kampfe hervor. — Roosevelt kleidet sich mehr als einfach, so daß man oft über seine zu kurzen Beinkleider gesehzt hat, und er hat bisweilen bizarre Einfälle. Eines Tages wolkte sich ein Franzose, der ihm vorgestellt worden war, nach einer dreiviertelstündigen Unterhaltung verabschieden. Er fürchtete unbescheiden zu sein, wenn er seinen Besuch

Gerichtshalle.

verlängerte; als er diese Besorgnis äußerte, sagte Roosevelt zu ihm: „O, Sie hindern mich durchaus nicht, Sie können mitkommen, wir werden Holz hauen“. Und zwei Stunden lang schnitt er mit unglaublicher Geschwindigkeit Holz und stapelte es sehr sorgfältig auf. — Während des spanisch-amerikanischen Krieges wurde Roosevelt fast von einem seiner Leute erschossen. Es war zur Nachtzeit und die Frontgräben waren von den „roughriders“ besetzt, unter denen ein Soldat Namens Johnson der hervorragendste Schütze des Regiments war. Den Soldaten war der Befehl erteilt worden, daß sie auf jeden Mann schießen sollten, den sie vor sich sähen. In der Mitte der Nacht hörte man Pferdetritte vor den Gräben. Sofort waren die Leute im Anschlag. Plötzlich zeichnet sich ein dunkler Gegenstand gegen den Himmel ab. Duzende von gezogenen Gewehren wurden erhoben; aber Johnson flüsterete: „Ich habe ihn,“ froh einige Schritte vorwärts, erhob das Gewehr und hatte schon die Hand am Drücker, als der Reiter sich wendete. Das Mondlicht schien auf ein paar Brillengläser und der Soldat sagte sofort in heiserem Flüsteren: „Was, es ist Oberst Roosevelt! Und ich hätte ihn beinahe erschossen! Roosevelt lächelte nur, als man ihm erzählte, mit wie knapper Noth er dem Tode entronnen war.

Ein ganzer Radfahrerverein auf der Anklagebank. Daß ein ganzer Radfahrerverein auf der Anklagebank sitzt, ist sicher noch nicht dagewesen. Vor der Strafkammer des Landesgerichts Baugen fand dieser Tage eine Gerichtsverhandlung statt, die eines gewissen Humors nicht entbehrte. Es waren nämlich der Vorstand und die sämtlichen Mitglieder des Radfahrerclubs zu Burkau unter Anklage gestellt, weil sie sich der Hinterziehung der Zwangsvollstreckung schuldig gemacht haben sollten. Die Sache kam folgendermaßen: Der Club hatte ein Mitglied ausgeschlossen, den Cigarrenfabrikanten Hentschel, weil dieser zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Hentschel ärgerte sich hierüber und machte nun eine Forderung von circa 13 Mark geltend, die er aus der Beforgung von Geschäften für den Club herleitete. Als der Club nicht zahlte, klagte Hentschel ohne Weiters, und die beiderseitigen Rechtsanwälte schlossen einen Vergleich ab, wonach der Club gutwillig an Hentschel 15 Mark zahlen sollte. Als der Gerichtsvollzieher kam und die 15 Mark sammt Kosten holen wollte, war nichts mehr da; der Club hatte sich schleunigst aufgelöst und die Auflösung durch ein Schweine-schlachten gefeiert, nachdem man vorher die Clubiederbücher und Clubschärpen für 35 Mark versteigert hatte. Durch diese Vorgänge sollen sich die 27 Angeklagten nun strafbar gemacht haben. In der Verhandlung gab die Staatsanwaltschaft nach Lage der Sache die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim, die zwei Verteidiger sprachen für nichtschuldig, und der Gerichtshof verurteilte die Entscheidung.

Bärenplage in Ungarn. Aus Beszterce wird gemeldet: Die in den Borgoer Alpen seit einigen Tagen herrschende Kälte, welche es Bevölkerung unmöglich macht, ihre Hazerente einzuheimen, hat die im Gebirge hauenden Bären frühzeitig aus ihrem Versteck verschreckt. Die hungrigen Bestien dringen bis in die Nähe der Dörfer vor und richten unter dem weidenden Vieh große Verheerungen an. Im Hotten der Gemeinde Les überfielen sie dieser Tage eine Schafherde und raubten 24 Schafe. Der Eigenthümer der Herde und sein Sohn suchten die Bestien zu vertreiben, doch griff sie ein Bär von ganz ungewöhnlicher Größe an; es entspann sich ein harter Kampf, bis es endlich gelang, das Thier mit einem wohlgezielten Schusse zur Strecke zu bringen.

Ein unheimlicher Fund wurde im städtischen Spitale zu Sterzing gemacht. Die Oberin ließ einen in einem Winkel des großen Dachraumes stehenden verschlossenen Koffer durch einen Schlosser öffnen und fand darin zu ihrem Entsetzen einen zur Mumieetrockneten weiblichen Leichnam. Die Leiche ist jene der seit etwa 6 Jahren abgängigen Marie Holzmann, genannt Schloßermoidl; sie war in Sterzing geboren und vor ihrem Verschwinden krankheitshalber im Spitale. Sie galt als menschenscheu und mag sich wohl in einem Anfall von Geistesstörung selbst in jenen Koffer verpackt haben, dessen Deckel sich von selbst verschloß und so die Unglückliche lebendig ein-sargte. Damals wurde viel nach der Verschollenen geforscht und nun hat sich das Räthsel auf so grauenhafte Weise gelöst.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. 9.: Anna Pfeiffer, Kellnerin aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 11.: David Weißberst, Agent aus Wien, Vergehen gegen das Preßgesetz, 30 Kronen Geldstrafe. Josefa Wieser, Kleinhändlerin aus Wolfsting, öffentl. Gewaltthätigkeit, freigesprochen. Maria Mayer und Karl Mayer, beide Ziegelschläger aus Sieghartskirchen, erstere wegen öffentl. Gewaltthätigkeit, 6 Monate schweren Kerker, letzterer wegen Uebertretung der Wachebeleidigung, 8 Tage Arrest. Friedrich Hahn, Tagelöhner aus Sanct Pölten, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Jahr schweren Kerker. — 12.: Karl Bernauer, Bauernknecht aus Handelberg, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker; Albert Kästner, Bäckergehilfe aus Annaberg, Betrug, 2 Monate Kerker. — 14.: Elisabeth Hinterwallner, Wirtschaftsbefizerin aus Wiesen, Vergehen gegen das Thierseuchengesetz, 8 Kronen Geldstrafe; Josef Aichinger, Bauersohn aus Salsendorf, Uebertretung gegen Sicherheit des Lebens, 10 Tage strengen Arrest; Franz Jäger, Kleinhändler aus Ugeisdorf, Diebstahl, freigesprochen; Josefa Holz, Milchhändlerin aus Ragersdorf, Vergehen gegen das Thierseuchengesetz, 10 Kronen Geldstrafe; Amalia Heiderer, Dienstmagd aus Reichersdorf, Diebstahl, 2 Monate Kerker; Josefa Scheber, Tagelöhnerin aus Hinterleiten, Diebstahl, 14 Tage Arrest.

Blutrache. In einem dalmatinischen Dorfe lebte der 58-jährige Grundbesitzer Stanka Becicz, der eine bildhübsche 17 Jahre alte Tochter namens Kate, besaß. Eines Tages entdeckte der Vater, daß diese Tochter verführt worden sei. Das Mädchen leugnete anfangs, gestand aber ihren Zustand und ent-hüllte, daß der Grundbesitzersohn Milo Becicz, ein 19 Jahre alter, entfernter Verwandter, sie unter dem Versprechen der Ehe verführt, dann aber, da er die Folgen erfuhr, schmähtlich ver-lassen habe. Der entrißte Vater wendete sich an den Vater des Verführers seiner Tochter, den 70-jährigen Jozo Becicz und nach längeren Unterhandlungen kam man überein, in dort all-gemein ortsbüblicher Weise ein aus Ortsältesten bestehendes Schiedsgericht einzuberufen. Der Verführer behauptete, das Mädchen sei bereits früher eines anderen Geliebte gewesen, und sein Vater erklärte plötzlich, sie sei eine Dirne, weshalb er sich dem Volksschiedsgerichte nicht unterwerfe. Das arme Mädchen brachte zehn Tage und zehn Nächte vor den Fenstern des Verführers zu. Der Vater des Geliebten ließ sie gemeinde-polizeilich abführen. Als das Mädchen heimkehren wollte, wurde es vom Vater verjagt und verstoßen, doch konnte der Mann nicht ruhig schlafen; die Schmach der Familie forderte Rache und er beschloß, den seiner Meinung nach schuldigen Vater des Verführers zu ermorden. Am 18. Juni lauerte er mit ge-ladenem Carabiner dem Jozo Becicz auf und erschoss ihn. Dann stellte er sich selbst dem Gerichte. Er wurde von den Geschworenen in Cattaro schuldig gesprochen und wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Wegen Nichtzulassung einer Frage auf unwiderrstehlichen Zwang meldete er die Beschwerde an, die vor dem Cassationshofe unter Vorsitz des Senatspräsidenten Abran zur Verhandlung gelangte. Der Vertreter des Beschwerdeführers betonte, daß in Dalmatien die Entehrung der größte Makel einer Familie sei, der Verurtheilte habe sich in einer dem Quälzwange gleichen Lage befunden, er mußte nach der Ortssitte das Haupt der Familie tödten. Der Generaladvokat betonte ganz richtig, Nach-sucht sei keine Zwangslage, und der Cassationshof wies die Be-schwerde auch ab.

Vom Büchertisch.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 38 (VII. Jahrgang) des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6209) hat folgenden Inhalt: Die Actiengesell-schaft zur Abtentung des Golfstroms. — Vera. Das Geheimnis der Abtei. — Das Attentat auf Mc. Kinley (mit 1 Illustr.). — Ein Ver-leibter als Mörder und Selbstmörder (mit 1 Illustr.). — Standesleerer unter Vorhug des Senatspräsidenten Abran zur Verhandlung gelangte. Der Vertreter des Beschwerdeführers betonte, daß in Dalmatien die Entehrung der größte Makel einer Familie sei, der Verurtheilte habe sich in einer dem Quälzwange gleichen Lage befunden, er mußte nach der Ortssitte das Haupt der Familie tödten. Der Generaladvokat betonte ganz richtig, Nach-sucht sei keine Zwangslage, und der Cassationshof wies die Be-schwerde auch ab.

Ruhepunkte in der nervösen Haft, im aufreibenden Kampf unserer Zeit zu finden, ist nicht allein Bedürfnis, sondern Pflicht. Dies gilt nicht nur für die Männer, sondern vornehmlich auch für die Frauen, deren Nerven weniger widerstandsfähig sind, als die des Mannes. Ein solcher Ruhepunkt, d. h. ein Plätzchen, an dem Geist und Seele rasten und sich erholen können, ist gewiß eine gute Familienzeitung, die allen Bedürfnissen des Hauses, der Familie in der Unterhaltung und Belehrung wie auch in wirtschaftlicher Beziehung durch praktische Rathschläge auf allen Gebieten des häuslichen Lebens entspricht. Eine Zeitschrift, die diesem Zwecke hervorragend dient, ist die illustrierte Sonntags-Zeitung (Verlag von Walter Krab, Wien, IX. Hagangasse 8). Abonnementspreis vierteljährlich 3 Kronen 25 Heller. Preis der Einzelnnummer 25 Heller. Die Zeitschrift beschließt mit dem uns heute vorliegenden Hefte 52 ihren dritten Jahrgang. Wir können dem Blatte die Anerkennung nicht ver-sagen, daß es mit unterschiedenen Erfolge bemüht gewesen ist, durch die Reichhaltigkeit und vornehme Gestaltung seines belletristischen, artistischen wie hauswirtschaftlichen Inhalts weitere Lesekreise zu fesseln.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXVI. Jahrgang 1901/1902. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller, Bräunmeration incl. Franco-Zusendung 15 Kronen. Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfreut sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erdkunde Interesse nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Dazu sind die größeren Aufsätze von trefflichen, durchgehends nach Photographien angefertigten Illustrationen begleitet, und jedem Hefte liegt eine wertvolle, vorzüglich ausgeführte Karte bei. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift erfieht man auch wieder aus dem eben erscheinenden ersten Hefte, dem Anfangshefte des XXVI. Jahrganges: Die Schrumpfungstheorie im Lichte der Kritik. Von B. Johannes Müller, Gymnasialoberlehrer. — Bahnen in Tibetisch-Tien. Von Friedrich Meinhard in Sofia. (Mit 4 Abb.) — Die Indianer Mexicos. Von Heinrich Lemke in Mexico. (Mit 3 Abb.) — Afghanistan. Von Dr. N. Syrtin. (Mit einer Karte.) — Astronomische und physikalische Geographie, Selt-same Wahrnehmungen an einem Mondkrater. Zur Gradmessung auf Spitzbergen. Politische Geographie und Statistik. Die Volkszählung in England im Jahre 1901. Die Baumwollkultur in China. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende Thgo Brahe. (Mit 1 Porträt.) — Geographische Metrologie. Todesfälle. Generalmajor M. J. Benjuntoff (Mit 1 Porträt.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Karten-beilage: Afghanistan und die russischen und britischen Grenzländer. Maßstab 1:5.000.000. Der äußerst mäßige Bräunmerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

Eine den Lehrplänen der Mittelschulen angepasste Zeittafel der Weltgeschichte ist das beste Hilfsmittel beim Ge-schichtsunterrichte. Die Preisvereinsdruckerei (Franz Chamra) in St. Pölten hat die von der Direction des n.-ö. Landes-Real- und Obergym-nasiums in St. Pölten eingeführten „Historischen Tabellen“ in Verlag genommen und liefert selbe um den Betrag von 20 Heller per Stück. Aufgezogen oder unter Glas und Rahmen bilden die „Historischen Ta-bellen“ einen Wandschmuck für jedes Studierzimmer oder Bureau. Die einfache und praktische Anordnung des 70 : 49 cm großen Tabellau-ber-dient alles Lob.

Epigramme der Woche.

Sie spielten und zechten am Wirtschaftstisch
Und lobten das Pissner so klar und so frisch.
Sie zählten der „Bimmerln“ effectliche Zahl,
Und „Er“ hatte sieben — es ist ein Scandal.
Drob lachten die andern mit spöttlichen Mund
Vergällten ihm also die nächtliche Stund.
Doch ihn aus der Fassung zu bringen ist schwer
Er langte die Bull- mit Cognac sich her.
Doch als er will trunken den stärksten Geist
Mit Krachen ein Sprung ihm die Flasche zerreißt.
Drob tönt das Gelächter der heiteren Schar
Doch nicht aus der Fassung zu bringen er war.
Er eilte nach Hause mit freundslichem Wort
„Ich fahr mit der Bahn 2 Uhr Nachts heute fort!“
Er stellte gar zärtlich den Weder auf „Eins“
Und schloß dann behütet vom Geiste des Weins.
Der treulose Weder verfaß seiner Pflicht
Ihn weckte um Sieben der Frühsonne Licht.
Doch er ward drum nicht aus der Fassung gebracht,
Und fuhr ganz gemüthlich statt zwei Uhr um Acht.
Es lachten die Freunde, sie lachten nicht lang —
Es ward ihnen sämmtlich ums Herze so bang
Der vielliebte Freund muß auf immer jetzt fort,
Spricht schmerzlich bewegt heut das scheidende Wort.
Und heimlich denkt jeder: „Wie wär es doch nett,
Käm er auch zum morgigen Zuge zu spät!“

Schalk von der Ybbs.

Einzelnen.

Militär-Veteranen-Corps Waidhofen a. d. Ybbs.

Das Commando des Militär-Veteranen-Corps zu Waidhofen a. d. Ybbs gibt bekannt:

Die hohe k. k. niederösterreichische Statthalterei hat mit Erlaß, Zahl 81.181, vom 14. September 1901, dem unter dem Protectorate Sr. Excellenz dem Herrn F.-M.-L. Leander von Wegner stehenden Militär-Veteranen-Verein zu Waidhofen a. d. Ybbs gestattet in Zukunft den Titel „Militär-Veteranen-Corps F.-M.-L. Leander von Wegner zu Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“ führen zu dürfen, sowie die zur Vorlage ge-brachten geänderten Statuten genehmigt.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. September 1901.

Für das Commando:

Wahsel Josef

NB. Nach § 4 des neuen Statutes können von nun an, alle jene Männer in das Corps Aufnahme finden, welche durch ein Militärdocumente den Nachweis erbringen, daß Sie in einem Theile der bewaffneten Macht, der österr.-ung. Monarchie activ gedient, oder derselben noch in nicht activen Verhältnissen ange-hören, den Fall der dauernden Beurlaubung ausgenommen er-werb-sfähig sind und die vorgeschriebene Angelobung leisten.

Med. Dr. Altneder

ordiniert seit 25. Sep-tember unterm Stadt Nr. 5 von 8-9 u. 1-2.

Dankagung! Halte es für meine Pflicht, Hr. Specialist B. in S. meinen tiefgefühlten Dank für die bald ge. Bei ung meines hartnäckigen Magen-leidens durch Anwendung seiner bewährten Cur anzusprechen. Zur Orient-ierung sendet Hr. Fris Popp in Heide, (Wolst) eine Brochüre nebst Fragebogen an alle Magenleidende gratis.

1 Frau Rosa Sausenthaler, Witten bei Innsbruck (Tirol) Monteg. 8.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Zottfried Fries Wwo., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

THEE MESSMER
 ist heute die ton-
 angehende Marke. Die
 vorzüglichen, in fei-
 neren Kreisen so be-
 liebten Mischungen
 sind unerreicht.
 Messmer's Thee ist das
 tägliche Frühstück
 wirklicher Kenner u.
 wird von Familie zu
 Familie weiter em-
 pfohlen.
 Probepackete à
 100 Gramm zu K. 1.—
 K. 1.25, K. 1.60.
 K. 2.— bei:
 Gottfried Friess Witwe.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs.
 Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli- metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per- centen		Bewölkung	Nieder- schlag in Milli- metern	Anmerkung
			beob- achtet	nor- male	höchste	nieder- ste	Waidhofen	Wien			
19. Sept.	7 Uhr früh	734	11	10.5	20	10	100	85	starke Federwolken schw. Federwolken Sternenschein	—	
	2 Uhr nachm.	732.5	19	17.8			84	64			
	9 Uhr abends	731.5	11	18.1			100	90			
20. Sept.	7 Uhr früh	731	10	10.4	21	8	100	84	st. Höhen Nebel heit. Sonnensch. Sternenschein	—	
	2 Uhr nachm.	730	19	17.1			95	66			
	9 Uhr abends	729.5	12	12.0			100	94			
21. Sept.	7 Uhr früh	727.5	7	10.2	23	8	100	96	gänzlich heiter Wolken. Sonnensch. heiter Mondenschein	—	heiter und angenehm
	2 Uhr nachm.	725	20	17.4			91	62			
	9 Uhr abends	724	12	11.9			100	69			
22. Sept.	7 Uhr früh	724.5	8	10.0	25	8	100	76	Wolkenlos schw. Federwolken heit. Sternenschein	—	heiter angenehm Süd Wind
	2 Uhr nachm.	724.5	19	17.3			58	56			
	9 Uhr abends	726	16	11.7			93	70			
23. Sept.	7 Uhr früh	727	14	9.9	25	12	100	89	heit. n. S. Wolken heit. n. Kauf.-Wolken Sternenschein	—	Südwind
	2 Uhr nachm.	729	24	17.1			75	61			
	9 Uhr abends	729	16	11.6			99	83			
24. Sept.	7 Uhr früh	728	19	9.7	26.5	17	89	90	heit. Sonnensch. Wolkenlos Sternenschein	—	Südwind
	2 Uhr nachm.	728.5	20	16.9			69	59			
	9 Uhr abends	728	11	11.5			97	74			
25. Sept.	7 Uhr früh	728.5	16	9.5	21	15	91	87	heiter Sternenschein	—	Südwind
	2 Uhr nachm.	730	24	16.7			68	47			
	9 Uhr abends	729	11.5	11.3			99	77			

Jardiniers,
Bouquets & Kränze
 sowie alle
modernen Blumenbinderelen
 schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner**
Joh. Dobrovsky,
 Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Concert-Zugharmonikas in 120 vollständig verschiedenen
 Nummern, höchste Ausführung,
 auf verschiedenen Weltausstellungen
 in Folge eleganter, dauerhafter Arbeit,
 sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt versendet per Nachnahme die befehlensmässige
Harmonikafabrik ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen
 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Violdelclavier, mit Blach 11altigen
 Doppelbalg, vernickelt, Stahlblechschnecken, 2 Registern und Doppel-
 bassen à Strich Mart 5.50, 36 Centimeter hoch.
 Diese Harmonika
 m. 10 Klapp. 3 eht. Reg. 70 Stim. K 9.— m. 19 Klapp. 4 eht. Reg. 100 Stim. K 17.—
 " 10 " 4 " 90 " 11.40 " 21 " 2 " 116 " 18.—
 " 10 " 6 " 130 " 22.80 " 21 " 6 " 154 " 33.60
 " 10 " 8 " 170 " 36.— " 21 " 8 " 194 " 48.—
 Glockenspiel K — 70 mehr. Glockenspiel K 1.20 mehr.
 Fernanmeldung wird mit K 1.20 extra berechnet.
 Reich illustrierte Preiscataloge über Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mechanische
 Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Copie vieler unverlangt einge-
 gangener Dank- und Anerkennungsbriefe werden gratis und franco versandt.
 Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retourlieferung gestattet.
Zeugnis.
 Theils Ihnen hiedurch mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine
 Wünsche bei weitem übertrafen hat, sowohl in Bezug des Baues wie Solidität, als
 vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß
 hiermit attestiere,
 Waidhofen a. d. Ybbs, bei Kreuznach,
 279 12 1 Johann Orthenberger 1.

Erklärung.
 Ich Johann Bölderl, Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs
 bedauere es auf das Lebhafteste, wenn ich Herrn Wenzel Waleuta, Maurer
 in Waidhofen a. d. Ybbs, durch eine unüberlegte Aeußerung in seiner
 Ehre gekränkt habe, und erkläre, daß ich Herrn Waleuta keinerlei uneh-
 renhafte Handlung vorwerfen kann.
 Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. September 1901.
 Johann Bölderl.

Möblirtes Kabinet
 im ersten Stock, Gassenfront, ist sofort zu vermieten. Untere
 Zell Nr. 37, I. Stock links.

Eine junge Frau
 wünscht in gutem Hause als Haushälterin oder in einem Pfarr-
 hofe als Wirtschafterin baldigst unterzukommen.
 Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 3-1

Wiener landwirthschaftliche Zeitung.
 Hauptredacteur: Hugo S. Fitzschmann. Ab-
 redacteur: Rob. Fitzschmann, Joh. L. Schuster, Ab-
 st. Jährl. 104 Rm. Viertel. K 6. Ganzj. K 24.
**Oesterreichische Forst- und Jagd-
 Zeitung.** Redact.: Hof. E. Reinf. Jährl.
 52 Nummern. Viertel. K 4. Ganzj. K 16.
Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: H. dal
 Big. Jährl. 52 Rm. Viertel. K 8. Ganzj. K 12.
Der Praktische Landwirth. Red.: W. B. Jährl.
 52 Rm. Viertel. K 2. Ganzj. K 8.
Der Oekonom. Red.: W. B. Jährl. 24 Rm.
 Ganzj. K 2. Bei mindestens 50 St. K 1.50.

Hugo S. Fitzschmann's Journalverlag, Wien, I., Schauslegasse 6.

Heranbildung
 von Gehilfen 283 2-1
zu Polieren
 und Meistern
 des
 Maurer-, Zimmerer- und
 Steinmetzgewerbes
 in 3 Cursen (Vorbereitungssurs, I.
 II. Curs)
 vom
 4. November bis 1. April
 an der
**k. k. Staats-
 Handwerkerschule**
 in LINZ
 Einschreibungen am 2. u. 3. No-
 vember von 8 bis 12 Uhr vormittags.
 Programme jederzeit durch die
 Direction der Anstalt.

Tafeläpfel, feinste Sorten
 Krautkohl, Carfiol,
 stets billigst zu haben bei
J. M. Schwandl, Waidhofen a. d. Ybbs,
 Gasthaus „z. Posthorn“

Gärtner für Obersteiermark
 gesucht; braver, fleissiger Mann,
 welcher auch Hausmeister-
 dienste zu versehen hat und dessen Frau mit
 Wäschewaschen gut umgehen kann. Wohnung
 im Gärtnerhaus und Beheizung frei. Gehalt nach Uebereinkommen.
 Nur Anträge mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt und wollen an
Frau Fanny Lackner, Bruck a. d. Mur, Hauptplatz,
 gerichtet werden. 277 3-1

Bester Kaffeezusatz
 merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Volksgenossen!
Bündhölzchen
 Verlangt überall
 des „Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs
 und Umgebung“ welche zu Gunsten dieses Vereines von der
 Firma N. Geßner in Groß-Hollenstein erzeugt werden.

Kein Staub mehr! Kein Aufreiben, kein
 Auspritzen der Fuss-
 böden mehr!

Absolut kein Staub!
 Nur trocken auskehren mit
Zentners ges. gesch. Stauböhl.
 General-Vertretung für die Stadt Waidhofen und Umgebung bei:
Johann Behensky, Tischlermeister, Obere Stadt 12.
 Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen!

Waidhofner Dampfbäckerei

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches Kaisergebäck mit höchsten Milchgehalt.
Täglich dreimal mürbe Bäckereien  garantirt  aus
Naturbutter (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.
Feinste Luxusbäckereien.

 *Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.* 

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod.  Griese und Mehle aus
schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die
besten in der Branche.  Einziges Etablissement dieser Branche, welches mit  ersten Preisen  ausgezeichnet ist.

GESCHÄFTS-ANZEIGE.

256 5-3

Beehre mich der sehr geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, dass ich das Gemischtwaren-Geschäft **E. Reichenpfader** übernommen habe und dasselbe in der bisherigen soliden und coulanten Weise fortführen werde.

Gestützt auf langjährige Erfahrung, Thätigkeit und hinreichendem Fonde bin ich in der Lage, allen Anforderungen und Wünschen der sehr geehrten Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung in jeder Weise und jederzeit aufs Beste entsprechen zu können und halte alle einschlägigen Artikel der

Manufactur- und Specerei-Waren

in reichhaltigster, solidester und bester Qualität am Lager. Besonders empfehle aufs Beste mein gut sortirtes

LAGER IN MODESTOFFEN

für **Damenkleider**, hochfeine Zephire, Satin, Voile, Creton und Batiste, **GROSSES TUCHLAGER** von den billigsten bis zu den feinsten *englischen* u. *belgischen Hosen-* u. *Rockstoffen, Tricots, Cheviots, Kammgarn, Loden etc.*, auch bestsortirtes Lager in

Seiden- und Halb-Seidenstoffen

schwarz und in allen Farben für **Brautkleider**.

Leinen-Waren, echte Rumburger Weben, sowie feine Damast- und Atlaswaren, bis zu der billigsten Qualität gut sortirt.

Weissen und farbigen Bettzeugen, Nanking $\frac{4}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ in weiss, roth und roh, Oxford. Chiffon etc. sowie alle **Schneider-** und **Schuhmacher-Zugehör.**

Für die Winter-Saison gut sortirtes Lager und stets das modernste in

 **Damen-Jacken, Mäntel und -Krägen.** 

 In **Specerei-** und **Farbwaren**, sowie **Thee** und **Ram** etc. führe beste Qualitäten. 

Erlaube mir noch aufmerksam zu machen, dass ich sämtliches übernommene Warenlager zu sehr tief herabgesetzten Preisen abgebe und zeichne, zu recht zahlreichem Besuche höflichst einladend

Hochachtungsvoll **E. Reichenpfader's Nachfolger Heinrich Seeböck.**

In Ihrem Interesse!

Ist es gelegen, sich unsere **illustrierte Preisliste** und reichhaltige **Muster-Collection**, welche wir ganz **umsonst und spesenfrei** versenden, kommen zu lassen.

Die **Solidität** unserer Firma ist allseits anerkannt!

Preise u. Auswahl einzig dastehend!

Von unseren Ausnahmeverkauf offerieren wir:

Preise in Kronen!

Preise in Kronen!

Leintücher, complet, groß 1.90. **Strohsäcke** 1.85. **Wirtschaftskotzen** 2.90. **Steppdecken** 3.90. **Strapazhandtücher** 52 Heller, ein gutes Stück **Leinwand**, 20 Meter, 9.75. **Wirtschaftsschürzen**, sehr breit, 70 Heller. **Frauenstrümpfe** pr. Paar gestrickt 45 h. **Frauenhemd** aus **Riesenleinen** 96 Heller. **Jägerpelzhemd** für Männer und Frauen, complet, groß, 1.56. **Jägerpelzhosen** für Männer und Frauen 1.70. **Parchentosen** für Männer 90 Heller. ^{10/4} Ellen großes, schweres **Umhängtuch** 3.50. **Eisbar-Unterrock** 1.96. **Eisbar-Hose** 1.50. **Handschuhe** gestrickt, per Paar 45 Heller. **Starke Socken** per Paar 20 Heller. 276 12-1

Besondere Gelegenheit, solange der Vorrath reicht!

Für Männer:

Ein **Anzug** (compl. 3.10 Meter lang) aus echt steirisch. reinen **Schafwolloden** Kronen 16 75.

Für Frauen:

Ein complettes **Tuchkleid**, jede beliebige Farbe, (7 Meter doppelbreit) zusammen 5 90. Ein Paar **Tuchschürrenschuhe** mit Leder befezt, sehr stark, (Straßhausarbeit) Kronen 5 60.

Sendungen im Werte von 20 Kronen spesenfrei!

Erstes Grazer Warenhaus in Graz
Jacominiplatz 13.

Ein herzliches Lebewohl!

ruft anlässlich ihres Scheidens von Waidhofen allen lieben Freunden und Bekannten zu

Familie Ruff.

Waidhofen a. d. Ybbs u. Wiener-Neustadt, im September 1901.

Heirats-Antrag.

Ein Geschäftsmann, anfangs der Vierziger, gesund und von angenehmen Aeußeren, Inhaber einer angesehenen alten Firma, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, vermögenden, zur Häuslichkeit erzogenen Mädchens (Christin) zu machen, um es bei gegenseitiger Zuneigung zu ehelichen. Ausführliche Anträge erbeten unter „Ernst 333, postlagernd Wien, Postamt 72. — Volle Discretion zugesichert, bei Anerbieten, auf welche nicht reflectiert wird, wird Bild und Brief zurückgesendet. 274 1-1

Ein halbes Kilo Gänsefedern

nur 60 Kreuzer.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kreuzer und dieselben besserer Qualität nur 70 Kreuzer in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme. **J. Krafa**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag, Umtausch gestattet.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
in **Waidhofen an der Ybbs**
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts



Johann Huber

WAIDHOFEN a. d. YBBS, OBERE STADT 30.
Gürtler, Graveur u. Wäsche-Vordruckerei.



Lager von
Gold-, Silber-
und



unechten Schmuckwaren

Berndorfer Alpaccasilber-
Waren

zu Original-Fabrikspreisen.



✕ Lager optischer Waren. ✕



Zwicker, Augengläser, Thermo-
meter, Barometer, Aneroid, Ge-
witterthermometer, Feldstecher,
Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie:

Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen

112 26 - 1

Keimtödter,

Schutz gegen das Keimigwerden des Weines etc.

Reparaturen und Bestellungen prompt.

Putzmittel für alle Metallgegenstände.



Vielen
der
Liebste!



Andre Hofer's
echter
Feigenkaffee

Aromareichstes

Kaffeeverbesserungsmittel.

Überall käuflich!

Sonntagsberg

Berühmter
Wallfahrtsort

Herrliche
Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteen.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuverlässige Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

* Zur Herbst- und Winter-Saison! *

Ellegante Neuheiten in

DAMEN-CONFECTION

Jacken, Paletots,

Mäntel und Krägen,

Mädchen-Mäntel und -Jacken.

Riesige Auswahl in allen Grössen und Farben, auch die feinsten Sorten stets vorräthig.

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

Tadelloser Schnitt!

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15, gegenüber dem Stadthurm.

Nach Auswärts auf Wunsch Auswahlensendungen.

263